

# Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Bestellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postverendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insetionsgebühr 8 kr. pr. Zeile.

## Neue Zwangslage?

Marburg, 16. Oktober.

Dem Reichsrathe droht wieder eine Zwangslage. — Während der letzten Versammlung hat das Abgeordnetenhaus gefordert, es müsse der künftige Zolltarif eingebracht werden, bevor die Regierung denselben zum Gegenstand eines Staatsvertrages gemacht.

Nun aber sollen trotzdem die Verhandlungen mit Italien schon begonnen haben und sollen dieselben zu Ende geführt werden, noch ehe der Reichsrath — am neunzehnten dieses Monats! — wieder zusammentritt. Die Grundlage der Verhandlungen mit Italien soll jener Tarif bilden, welcher im Verein mit Ungarn festgesetzt worden.

Die Magyaren schwärmen bekanntlich nicht für den Schutz der österreichischen Arbeit und der noch geltende Vertrag mit Italien ist der ungünstigste, welchen Oesterreich abgeschlossen.

Wird der neue Tarif von Italien angenommen — und wer dürfte nach dem Gesagten dies noch bezweifeln? — dann erst wird derselbe im Abgeordnetenhaus vorgelegt — mit der Doppelschwere des Hinweises auf Ungarn und Italien und nöthigenfalls mit der Stellung der Kabinettsfrage oder mit der Androhung der Auflösung. Die Zwangslage ist geschaffen und die Mehrheit der Abgeordneten und auch der „Herren“ wird sich schmiegen, und wir haben zugleich volle Gewißheit, was das Schicksal in Betreff der anderen Verträge über uns verhängt.

## Bodenkultur und Gesamtwirtschaft.

Der neugewählte Rektor der Wiener Hochschule für Bodenkultur — Neumann — hat beim feierlichen Antritte seines Amtes eine Rede gehalten, in welcher er auch über die Stellung der Bodenkultur zur Gesamtwirtschaft des Volkes sprach. In unserer Zeit, sagte Neumann u. A., leben nicht bloß die Menschen, sondern auch die Staaten schneller als in den Tagen unserer Voreltern; die Entwicklungsstadien jagen sich mit unheimlicher Eilfertigkeit. Das Aufblühen des Kredites und des Bankwesens, die Anlage des Aeres mit den europäischen Verkehrs-Hauptadern in Verbindung gebrachten Eisenbahnetzes, die Entfaltung der Assoziationen in der Form von Aktiengesellschaften, die Ansammlung des eigenen und das Herbeiziehen fremden Kapitals, die Pflege der gewerblichen Bildung und das ungeahnt rasche Erwachen einer fieberhaften Unternehmungslust: das waren die Reagentien, die schon nach 10 Jahren die Charakteristik der österreichischen Volkswirtschaft wesentlich veränderten. Die Bodenkultur war in zweite Linie zurückgedrängt; Großindustrie, Handel und Börse spielten sich in den Vordergrund zu stellen. Der Agrikulturstaat galt für einen überwundenen Standpunkt.

Und wieder verfloß nur eine kurze Spanne Zeit, so änderten sich die Züge des österreichischen Kulturbildes. Die erträumten Reichthümer der Kreditwirtschaft stürzten plötzlich zusammen; was von ihnen nach der ersten Katastrophe noch gerettet schien, bröckelte immer mehr und mehr ab, ein Stein fiel nach dem andern, und auf welchen dieser Paläste stolzer Eintagsgröße wir

blicken, überall sehen wir Ruinen und Staub, Ueberbleibsel einer kurzen Herrlichkeit.

Ja noch mehr; die Stätten des ehrlichen Erwerbes, der fleißigen industriellen Arbeit leeren sich; die gewerbliche Thätigkeit verengt nothgedrungen ihren Unternehmungskreis, und Millionen, die früher der Kultur des Bodens abwendig wurden, suchen in ihr wieder eine Zufluchtsstätte.

Was geraume Zeit hindurch gering geschätzt war, wird wieder beachtet. Man lenkt die Aufmerksamkeit auf die Höhe des Ernte-Ertrages und glaubt in diesem das Barometer für die wirtschaftlichen Zustände einer ganzen nächsten Epoche zu finden. Was die Feldfrüchte eintragen, was der Weinbau erbringt, was wir an Bau- und Werthhölzern auf die eigenen Märkte zu bringen und den Nachbarländern zu liefern vermögen, wird genau erwogen und aus der Höhe dieses Erlöses auf den Wohlstand oder den Niedergang der Zukunft geschlossen. So kam in diesen Tagen die Bodenkultur wieder zu einer hohen, vielleicht sogar zu einer überschätzten Bedeutung in dem Kulturleben von Oesterreich-Ungarn.

Das Schwanken der Ansichten und Zustände, welches ich hier in gedrängten Worten zu skizziren versuchte, führt mich schließlich zu der Frage, welche Stellung die Bodenproduktion voraussichtlich in der Wirtschaft der nächsten Zukunft für unser Vaterland einnehmen wird.

Der Vergleich Oesterreichs mit anderen Staaten dürfte die richtige Antwort am ehesten ermöglichen. Wir kennen eine Gruppe von Ländern, in deren Wirtschaftsbildung die Bodenproduktion noch Alles bedeutet; dazu rechne ich

## Fenilleton.

### Die Huberbäuerin.

Von H. Schmid.

(Fortsetzung.)

Dann sprang er auf und zerrte den Leichnam in die von Paul bereitete Grube, und schaufelte und grub wie wüthend mit aller Kraft, daß sie in wenigen Minuten eingefüllt und der arme Hans ein paar Klafter tief verscharrt war. Boshaft stampfte er dann noch auf der lockern Erde herum und holte kriechend aus dem Gebüsch allerlei Moos, abgefallenes Laub und Gestrüpp herbei, um der Stelle das Ansehen des gewöhnlichen Waldbodens wieder zu geben. Mit dem Ausdruck wohlgefälliger Verschlagenheit überblickte er dann sein Werk und eilte nach Hause.

Als die schöne Huberin ihn kommen sah, athmete sie hoch auf, denn jetzt wußte sie sich sicher. Sie lachte laut auf in übermüthigen Troze und veränderte keine Miene, als einer der Knechte mit der Botschaft heran kam, daß der Oberknecht Hans nirgends im ganzen Hause zu finden sei und der jüngste Knecht wie betrunken im Heu liege. „Das muß wahr sein,“ rief sie im verstellten Zorn, „gut versehen bin

ich mit meinen Leuten! Der Eine kommt die ganze Nacht nicht heim, und der Andere ist am hellen Tag noch nicht nüchtern — aber ich will nicht die Huberbäuerin sein, wenn ich nicht Ordnung hinein bring' in die Bursche!“

Während das auf dem Huberhofe geschah, saß die traurige Rosel schon lange auf einem Straßenrain an der Brücke, wo die Sempt aus dem Moos hervorkommt. Längst hatte es auf den Kirchthürmen des nahen Städtchens sieben Uhr geschlagen; Viertelstunde um Viertelstunde schlich dahin, ohne daß Hans erschien, um mit ihr den verabredeten Gang zum Gerichte zu machen. Rosel wollte sich fast die rothgeweinten Augen anschauen nach nach ihm, aber er war nirgends zu erblicken. Jetzt schlug es auf der Hauptkirche schon acht Uhr; der tiefe, ernste Glockenton schwebte so recht feierlich durch die stille Gegend hin und drang mahnend an des Mädchens Ohr und Herz.

„In Gottes Namen,“ sagte sie endlich aufstehend, „er kommt nicht! Ich kann's nicht glauben, daß er sein heiliges Versprechen nicht halten sollt', also kann er wohl nicht kommen, und sie haben ihm gar ein Leid angethan! — Wie's aber auch ist, ich muß hinein, muß Alles sagen, was ich weiß, mag es ihm und mir dann geh'n, wie's will!“

Plötzlich blieb sie horchend stehen, und

glühende Röthe stieg ihr in's Gesicht. „Das wird er sein,“ sagte sie, „ich höre geh'n“ . . . Er war es aber nicht; ein wildfremder Mensch schritt achtlos an ihr vorüber. „O mein lieb's gut's Mutterl,“ seufzte sie in das Taschentuch hinein, „steh' Du mir bei auf dem schweren Gang“ — dann schritt sie ruhiger dahin, dem Gerichtsgebäude zu.

8.

Der Abend des zweiten Tages war gewitterhaft zu Ende gegangen und hatte einer undurchdringlich finsternen Nacht Platz gemacht. Die ganze Gegend lag todesstill, Ruhe war in und über allen Häusern und Hütten, denn nichts von dem Vorgefallenen hatte verlautet. Nur in der Richtung gegen eine am Waldsaume befindliche, halb übergraste Sandgrube, an deren Rand ein verwittertes Wetterkreuz emporrage, war es in geheimnißvoller Weise lebendig. — Dunkle bewaffnete Männer schlüpfen in den Wald hinein, und zwischen den Bäumen bligte es hier und da wie ein Gewehrlauf oder eine Bajonnettspiße. Allmählich jedoch ward es auch hier ruhig, und bald war nichts hörbar als das Rauschen der Bäume, die sich den Stößen des Gewitterwindes beugten.

Schon ging es nahe auf elf Uhr, als hier und da eine verdächtige Gestalt vorsichtig über

vor Allen Rußland, die Türkei und Rumänien, den Westen der Vereinigten Staaten von Amerika und Indien.

Wir kennen eine zweite Gruppe, in welcher der wechselnde Ertrag des Bodens anderen Quellen des Volkseinkommens gegenüber relativ so gering ist, daß er für die jährliche Wirtschaftsbilanz keinen Ausschlag gibt, sondern in demselben ausgeglichen wird, und sozusagen verschwindet; dazu gehören Großbritannien, Belgien, Holland, die Schweiz und der östliche Theil von Nordamerika.

Endlich gibt es eine dritte Gruppe von Staaten, in welchen die Bodenproduktion noch einen so gewaltigen Bestandtheil des gesammten Einkommens bildet, daß von ihrer wechselnden Höhe auch der Wohlstand und das wirtschaftliche Befinden stetig bestimmt wird; dazu gehören Frankreich und das deutsche Reich.

Mit den statistischen Tabellen an der Hand läßt sich leicht die Ueberzeugung gewinnen, daß Oesterreich-Ungarn nicht mehr zur ersten Gruppe gerechnet werden darf, sondern in die letztere einzureihen ist. Unser Wohl und Wehe ist nicht ausschließend oder vorwiegend von der Urproduktion, aber gemeinsam von dieser, der Industrie und dem Handel abhängig.

### Zur Geschichte des Tages.

Für Alle, die „Handelsfreiheit“ oder „Schutzoll“ auf ihr Banner geschrieben, ist das Ereigniß des Tages die Reichsraths-Kandidatur in der Wiener Handelskammer. Alfred Stene erklärt, für den Schutz der fraglichen Interessen zu wirken und erklärt dies in einer Weise, daß ihm sogar die Freihändler Achtung zollen — die höchste Achtung, welche einem Gegner zu Theil werden kann, und die Kandidatur unterstützen!

Die Ultramontanen der bairischen Abgeordneten Kammer haben die reichsfeindliche Adresse an den König angenommen. Und dieser König ist es, welcher jetzt eine Vergnügungsreise macht. Wahrscheinlich wird die Auflösung der Kammer erfolgen; welche Rechtszustände sind es aber, wenn der verfassungsmäßige Herrscher des zweitgrößten Staates im deutschen Reich in so bewegter Zeit auf Reisen gehen darf.

Die Einmischung der Diplomaten in Konstantinopel zu Gunsten der Inhaber türkischer Papiere könnte Erfolg versprechen, wenn alle Großmächte sich einigten. Deutschland und Oesterreich-Ungarn werden sich aber dem

Schritte Englands und Frankreichs kaum anschließen und Rußland thut es gewiß nicht, da sein Botschafter mit der berichtigten Erklärung der hohen Pforte einverstanden war, vielleicht gar die Anregung dazu gegeben.

### Vermischte Nachrichten.

(Nordamerika und die Einwanderung.) Im Jahre 1856 legten die Einwanderungskommissäre zu Newyork jedem Einwanderer außer den üblichen Fragen nach Nationalität, Alter, Stand u. auch die Frage vor, wie viel Vermögen er nach den Vereinigten Staaten mit sich bringe, und es stellte sich heraus, daß jeder der in jenem Jahre gelandeten 142.342 Einwanderer in baarem Gelde durchschnittlich 68 Dollar mit sich gebracht. Später ergab sich, daß viele Einwanderer den Zweck des Verhörs mißverstehend oder aus unbegründeter Furcht, daß man sie besteuern wolle, den wirklichen Betrag des von ihnen mitgebrachten Geldes sorgfältigst verheimlichten; die Kommission glaubte deshalb der Wahrheit ziemlich nahe zu kommen, wenn sie das von jedem Einwanderer mitgebrachte Geld mit durchschnittlich 100 Dollar und anderes persönliches Eigenthum mit 50 Dollar, zusammen 150 Dollar, annahm. Diese Schätzung wurde von Vielen für zu hoch gehalten und Dr. Edw. Young, Chef des statistischen Bureaus in Washington, fixirte in seinen Berechnungen als Durchschnittsbetrag 80 Dollar. Läßt man diesen Durchschnittsbetrag gelten, so haben die seit Gründung der Republik bis Anfang des Jahres 1874 gelandeten Einwanderer, welche ihren dauernden Aufenthalt in den Vereinigten Staaten nahmen, den Reichtum des Landes (sei es in mitgebrachtem gemünztem Gelde oder in Form von Wechseln von Europa auf dort gezogen) um 712.000.000 Dollar vermehrt. Der ökonomische Werth der Einwanderer ist aber in Folge der Entwicklung, welche durch dieselbe geistige oder körperliche Arbeitskraft den Hilfsquellen des Landes verleiht, bedeutend höher als der durch das Baarvermögen repräsentirte Werth. Dr. Young veranschlagt den Werth jedes Eingewanderten für die Vereinigten Staaten auf 800 Dollar; nach dieser Rate hat die Einwanderung seit Beginn der Republik bis Anfang des Jahres 1874 den Nationalreichtum der Vereinigten Staaten um 7.125.700.000 Dollar vermehrt.

(Erfindung. Benützung der Sonnenwärme.) Mouchot, Professor der Mathe-

matik in Tours, hat der französischen Akademie der Wissenschaften einen Apparat vorgelegt, mittels dessen er die Sonnenwärme konzentriert und zur Bewegung einer kleinen Dampfmaschine benützt. Dieser Apparat besteht aus einem konischen Reflektor, einer Gaslampe und einem Kessel mit geschwärzten Seitenflächen. Die widerstrahlende Fläche des Spiegels ist gegen die Axe des Apparates in einem Winkel von 45 Grad geneigt, was ihm einen Brennpunkt gibt. Die vom Spiegel zurückgeworfenen Sonnenstrahlen berühren den Kessel und theilen ihm ihre Wärme mit. Acht Minuten genügen, um fünf Liter Wasser zum Kochen zu bringen. Mouchot hat in Tours schon einen großen Apparat hergestellt, der mit der größten Regelmäßigkeit von Sonnenaufgang bis 8 Uhr Abends eine Dampfmaschine von einer Pferdekraft in Bewegung setzt.

(Zollschwindel in Rußland.) Die russischen Grenzbehörden sind in der jüngsten Zeit einem seit vielen Jahren schwinghaft betriebenen Schwindel auf die Spur gekommen, welcher die russischen Staatskassen Millionen gekostet haben mag. Der Schwindel ging so harmlos vor sich, daß es nur einem Zufalle zu danken ist, daß er aufgedeckt wurde. Der Vorgang dabei war nämlich folgender: Die russischen Zollämter vergüten beim Export von Spiritus die vom Erzeuger eingehobene Steuer zurück. Diesen Umstand benützte ein vielverzweigtes Konsortium in Rußisch-Polen und exportirte — reines Wasser von dort nach Preußen, natürlich um das Wasser als Spiritus zu deklariren und die betreffende Steuervergütung einzustreichen. Der Schwindel wurde jahrelang betrieben und Posener Juden sind dabei Millionäre geworden. Selbstverständlich war bei dem Geschäft auch die Mithilfe der Zollorgane nöthig. Zahlreiche Verhaftungen sind bereits vorgenommen worden und eine großartige Untersuchung ist noch im Zuge. Eine bei der Defraudation betheiligte Firma wurde zu einer Strafe von einer Million Rubel verurtheilt.

(Reblaus in Ungarn.) In den Weingärten der Stadt Pancsova sind bereits neun- undvierzig Joch mit der Reblaus behaftet. Diese Weingärten liegen in einem Nid unmittelbar an der Stadt. In Folge der Untersuchung, welche man im Auftrage des Ackerbauministeriums vorgenommen, ergab sich, daß die Reblaus mit größter Wahrscheinlichkeit auf den mehrere Jahre durch die Pflanzenhandlung Rosenthal in Wien bezogenen amerikanischen Wurzelreben eingeschleppt wurde, indem es ge-

die Felder heranstrich und ihren Weg zu dem finster ausblickenden Wetterkreuz richtete. Still-schweigend sammelten sie sich dort, und schon war eine ansehnliche Schaar beisammen, als vom Kirchturme aus der Tiefe herauf die elfte Stunde schlug. Da kam Leben in die unheimliche Gesellschaft, und bald bewegte sie sich wie ein dunkler Knäuel gegen den Hügelabhang vorwärts.

Da bligten plötzlich ringsum verborgen gehaltene Fackeln und Lichter empor, und von allen Seiten scholl den Räubern ein drohendes Halt entgegen. „Teufel, wir sind verrathen!“ schrie der Anführer mit der schwarzen Maske und dem bekannten rothen Bart. „Schlagt Euch durch, Wuben! Haut die Schergentknechte zusammen!“ Instinktmäßig folgten die Männer und drangen auf ihre Gegner mit den Beilen, womit sie bewaffnet waren, ein, auch einzelne Flintenschüsse trachten, aber die militärisch geleiteten Angreifer hatten sich so schnell im Kreise geordnet und zusammengezogen, daß ihnen von allen Seiten eine undurchdringliche Reihe von Bajonetten entgegenstarrte. Heulend warfen einige der Männer die Waffen weg, fielen in die Kniee und schrieten in verzweifelnder Entmuthigung um Gnade, andere drangen auf die Soldaten ein und suchten einen blutigen Ausweg zu erzwingen, aber die Uebermacht war

zu groß, und schwer verwundet mußten sie bald von dem vergeblichen Versuche ablassen. Zu den Letztern gehörte der Anführer der Bande, der sich mit solcher Wuth auf die Feinde stürzte, als könne er es nicht ertragen, ihnen lebendig in die Hände zu fallen, und suche den Tod. Diese aber, ihres Fanges sicher, schonten ihn nicht und trachteten, ihn lebend und unverfehrt der Gerechtigkeit zu überliefern. Endlich gelang es ihnen auch, ihn unter wuthschäumenden Flüchen und Lästerungen nieder zu ringen und zu binden.

Der Ueberfall war vollständig gelungen, acht Räuber mit dem rothen Hannidel lagen geknebelt am Boden, von den Gerichtsbedienten mit gezogenen Säbeln bewacht, während die Soldaten die Gewehre zusammenlehnten und die Ankunft der Wagen zum Transport der Gefangenen abwarteten.

Der Affessor, welcher mit dem Hauptmanne das Ganze geleitet hatte, begann indeß seine richterliche Thätigkeit, indem er in einer nahe gelegenen Streuhütte den Vorfall zu Protokoll nahm und die Persönlichkeit der einzelnen Räuber feststellen ließ. Die meisten waren Bauernbursche aus den anliegenden Gerichtsbezirken, vielfach nicht zum Besten bekannt, einzelne auch von tabellosem Ruf. Zuletzt ward auch dem Anführer der rothe Bart und die Maske abge-

nommen, und wenn noch ein Zweifel möglich gewesen, ob darunter wirklich die schöne Huberin verborgen sein könne, so war er jetzt gelöst.

Todesbleich stand sie da, aber aufrecht und keck wie immer, und ihre funkelnden Augen machten mit dem Ausdruck des wildesten Hasses die Runde unter den Umstehenden. Auch Rosel war darunter, denn da das Gericht nothwendig ihre Anzeige prüfen mußte, hatte man sich ihrer Person versichert und sie zu dem nächtlichen Streifzug mitgenommen.

„Also Dir hab' ich's zu verdanken!“ knirschte die Huberin, als sie das Mädchen erblickte, „jetzt begreif' ich Alles — aber es geschieht mir ganz recht, warum hab' ich mich auf den Weiberlapp von einem Burfchen verlassen!“

„Das brave Mädchen,“ sagte der Beamte mit gebieterischer Würde, hat seine traurige Schuldigkeit gewissenhaft gethan, und Ihr seht, daß ich doch Recht hatte, als ich vor ein paar Tagen Euch zurief, es sei nichts so fein gesponnen, es kommt an die Sonnen.“

Trozig schwieg das Weib und ließ sich abführen, als die Wagen angekommen waren, sie mit ihren Genossen in's Gefängniß zu bringen.

(Schluß folgt.)

nau zu ermitteln gelang, daß die Verheerung sich von dieser Stelle aus verbreitete.

(Strenge im Kreditwesen.) Nicht allein die Begünstigung des Auslandes und die Einfuhr fremder Waaren, sondern auch innere, einheimische Uebelstände und Schwächen tragen bei, daß jetzt Handel und Industrie in Oesterreich leiden. Eine der tiefsten Quellen dieses Nothstandes ist der Mangel an Gemeinfinn und Zusammenhalt unter den Betheiligten selbst, die Taktik des an den heiligen Florian gerichteten Wunsches: „Verschon' mein Haus, zünd' and're an“, die Sucht, sich auf Kosten Anderer aus einer übeln Situation herauszuziehen. Hiemit im Zusammenhang steht die Gepflogenheit außergerichtlicher Ausgleichs um jeden Preis. Abgesehen von den Verlusten, die auf solchem Wege entstehen, und abgesehen von der Demoralisation, die hiedurch immer weitere Kreise ergreift, hat dieses System auch noch den weitern Nachtheil, daß es zweifelhafte Existenzen heranzieht, die sich nur darin gefallen, durch großen Umsatz einen Nimbus um ihre gerabezu berechtigungslose Existenz zu verbreiten, und bei deren endlich erfolgendem Sturze große Waarenmassen unter dem Preise auf den Markt geworfen werden, wodurch die Provinzialindustrie vollends dem soliden Kaufmann entfremdet wird. Mit Recht sagt daher die „Wochenschrift des Kreditorenvereins“: „Rein Ausgleich! sei die Parole der Gläubiger; im Konkurswege soll man die Masse liquidiren und dadurch beweisen, daß es dem bessern Theile der Kaufleute und Industriellen entschieden darum zu thun ist, mit den ungefunten Elementen im Manufakturgeschäft aufzuräumen. Die Gläubiger sollen den Konkurs selbst in die Hand nehmen und endlich einmal von jenen Rechten Gebrauch machen, die ihnen das Gesetz in so freigebiger Weise einräumt!“

## Marburger Berichte.

(Zur Weltausstellung in Philadelphia. Marburger Champagner.) Wie wir erfahren, hat der hiesige Industrielle Herr Ferd. Auckmann mit der englischen Dampferlinie „Anchor Line“ aus Glasgow — mit Verfrachtungskontrakt per Tonne — 102 Kisten Champagner über Triest bereits verladen und nach New-York eingeschifft. Nach vorausgepedirten Proben sind die in jeder Richtung selbständigen Amerikaner mit dem steirischen Produkt vollkommen zufrieden und ist die Gewißheit vorhanden, daß bei der überseeischen Vorurtheilslosigkeit diesem Fabrikat die beste Aufnahme gesichert ist. Wir begrüßen unseren wackeren Landsmann lebhaft, der unverdrossen und unter den schwierigsten Geschäftsverhältnissen die Fahne der einheimischen Industrie dort aufzupflanzen bemüht ist, wo wir nur dem geographischen Begriffe nach bekannt sind.

(Heimische Arbeit. Erfindungen.) Herrn Konrad Prosch, Sohn des Handelsmannes Herrn Mathias Prosch in Marburg, ist vom Handelsministerium auf einen Bierstich- und Stickapparat, welcher bei jeder Nähmaschine mit beweglichem Nadelarm angebracht werden kann, ein ausschließliches Privilegium für zwei Jahre verliehen worden. — Für die Dauer eines Jahres ist den Herren Franz und Alois Polatschek (Vater und Sohn), Bau- und Maschinenmacher in Marburg, ein ausschließliches Privilegium auf eine Konstruktion der Trommeln für Schlauchwagen zum Aufwickeln und Transportiren der Feuerwehr-Schläuche erteilt worden. — Herr Martini, Bau- und Maschinenmacher in Marburg, bewirbt sich um ein Privilegium auf eine Erfindung von Putzmaschinen für Rauchfangkehrer.

(Bei der Einweihung einer Kapelle.) In Buchegg, Ortsgemeinde Arnfels, wurde bei der Einweihung der Kapelle, wie üblich, geschossen. Ein Ziegelstück, welches aus einem Pöller mitabgefeuert wurde, traf die vorübergehende Grundbesitzerin Anna Winkler von

Rizelsdorf lebensgefährlich an der Stirne. Die Verletzte ist sechsundneunzig Jahre alt.

(Einbruch.) Bei Ant. Bresounik, Grundbesitzer in Fraßlau, wurde neulich eingebrochen und eine Menge von Kleidern, Wäsche und Lebensmitteln gestohlen. Der Gesamtwert dieser Gegenstände beträgt 149 fl. und fällt der Verdacht auf einen berüchtigten Gauner.

(Feuer.) In Augenbach, Gerichtsbezirk Gonobitz, sind Wohnhaus, Tenne und Stall des Grundbesitzers Mathias Puchl abgebrannt. Die Gebäude waren versichert.

(Ein Gauner von siebzehn Jahren.) Im Gasthause „zur deutschen Fahne“ in Brunnendorf wurden Abends hundert Gulden, eine silberne Uhr und verschiedene Kleidungsstücke aus der Wirthsstube entwendet, als der Eigentümer (Joseph Mattel) in Nebenzimmer aß. Der Thäter ist ein siebzehnjähriger Tagelöhner von St. Marein bei Erlachstein, welcher in der Nachbarschaft arbeitete und bei Mattel in den Dienst treten sollte. Einen Theil des Gestohlenen fand man bei der Mutter des Diebes, welcher steckbrieflich verfolgt wird; man hofft, desselben um so leichter habhaft zu werden, als er keine Ausweisschriften besitzt. Seit Verübung dieses Verbrechens hat sich's herausgestellt, daß Anton B. wegen eines Diebstahls schon ein Jahr im Kerker zugebracht.

(Versuchter Betrug.) Der Besitzer eines Büchleins der Sillier Sparkasse im Betrage von tausend Gulden versuchte dieser Tage, dasselbe bei der Grazer Sparkasse zu verwerthen. Auf eine telegraphische Anfrage der Direktion wurde von Silli — nach dem Berichte des dortigen „Anzeigers“ — sogleich zurücktelegraphirt, daß auf das fragliche Büchlein nur zwei Gulden eingelegt worden. Der „redliche Besitzer“ wird sich nun vor dem Strafgericht verantworten müssen.

(Ein gesunder Ort.) Ein Zeichen vorzüglich guter Gesundheitszustände in Marburg ist es wohl, daß während der Zeit vom 9. bis einschließlich 16. d. M. hier nur zwei Personen gestorben. Der Krankenstand ist gleichfalls sehr gering.

(Allgemeiner Arbeiterverein.) Heute Abends 7 Uhr findet in der Bierhalle „zur Stadt Graz“ ein geselliger Abend statt. Am nächsten Sonntag, 24. Oktober feiert dieser Verein in der Götz'schen Bierhalle unter Mitwirkung der Südbahntapelle sein erstes Gründungsfest.

(Weinbauschule.) Vom Landesauschuss werden vier Stipendien im Betrage von je 120 fl. für Zöglinge der Weinbauschule ausgeschrieben. Gesuche können bis Ende November eingereicht werden. Da Zöglinge dieser Anstalt mindestens sechzehn Jahre alt, körperlich stark, gesund, unbescholten und im Besitz jener Kenntnisse sein müssen, welche in der Volksschule gelehrt werden, so haben die Bewerber die angeführten Erfordernisse, ferner ihre Zuständigkeit in einer Gemeinde der Steiermark und die Verhältnisse ihres Vermögens nachzuweisen. Endlich ist noch ein Zeugnis über die Fähigkeit zur Aufnahme in diese Anstalt beizubringen, welches von der Direktion auf Grund einer Vorprüfung und der Einsicht in die Gesuchsbeilagen ausgefertigt wird.

## Theater.

— Mittwoch, den 13. Oktober. Man gab „Die Hochzeit bei Laternenschein“ von Offenbach nicht zu unserer größten Freude. Außer dem Zankbrette der „rivalisirenden Witwen“, Frä. Berger und Kraft, wurde alles mit einer gewissen Schläfrigkeit abgesungen. Hr. Ludwig als „Pierre“ hat es sich gar zu bequem gemacht. Wir haben nichts einzuwenden, wenn französische Musik mit einer eigenartigen Leichtigkeit genommen wird, aber leichtfertig darf sie deshalb doch nicht gesungen werden. Hr. Ludwig meinte wohl, daß die ihm bewußte Fertigkeit sein mangelndes Bemühen ersetzen könne,

dem war aber nicht so. Frä. Nikola als „Denise“ war mehr ausgelassen als naiv und verdarb somit alle gute Wirkung, die ihre nette Stimme in bescheidener Grenze vorbringen kann. Wir machen die Bemerkung, daß die älteren Operetten durchaus oberflächlich dargestellt werden; die Sänger sind mit denselben nicht so vertraut, als man meinen sollte und werden deshalb eifrigeres Studium und gewissenhafte Proben gut am Platze sein.

Zwei kleine Einakter: „Nur zwei Gläser“ von J. Böhm und „Durchs Schlüsselloch“ von Salingrö machten den Anfang des Abends, zeigten sich als sehr leichte Waare und gingen, ohne weiteren Schaden anzurichten, spurlos vorüber.

Donnerstag, den 14. Oktober, „Morilla“ Operette von Hopp. Wir konnten dieser Vorstellung nicht anwohnen, hören aber viele Stimmen des Lobes. Frä. Kraft, Herr Ludwig und Schreiber sollen in ihren Rollen excellirt haben und war die Gesamtauführung eine überraschend präzise. Der Erfolg war glänzend und dürfte der viele Beifall, den die Darsteller einernteten, verdient gewesen sein, da unser Publikum damit nicht allzu freigebig ist.

Heute geht die Gelegenheitsposse „Die Reise um Wien in 8 Tagen“, welche in Fürst's Theater in Wien bis in die jüngste Zeit täglich mit gutem Erfolge gegeben wurde, als Novität in Scene.

## Letzte Post.

Der ungarische Finanzminister setzt für 1876 eine bescheidene Zunahme der Steuererträge voraus.

Die katholische Synode des Kantons Bern hat die erzwungene Ehelosigkeit der Priester und die Ohrenbeichte abgeschafft.

Die serbische Landesvertretung hat den Antrag, die Dienstzeit im stehenden Heere auf ein Jahr herabzusetzen, dem betreffenden Ausschuss zugewiesen.

Die Türken wurden bei Rojava geschlagen. Alle Dörfer in meilenweiter Runde von Buzim und Novi sind niedergebrannt. Bei Divuscha haben elfhundert Flüchtlinge kroatisches Gebiet betreten.

## Eingefandt.

Herrn Franz Joh. Kwizda in Korneuburg.

Ich ersuche Sie, von Ihrem weltberühmten und bei uns mit den ausgezeichnetsten Erfolgen angewendeten Korneuburger Viehpulver 100 Pakete und 25 Pakete von dem bewährten Schweinpulver zu senden.

Stampfen, 27. Juni 1875.

Exzellenz gräf. Alois Karolyi'sche Gutsverwaltung.

Die Bezugsquellen von dem Korneuburger Viehpulver sind bei der heutigen Annonce angeführt.

An die

## Turnfreunde Marburgs!

Der Marburger Turnverein hat in jüngster Zeit ein neues Förderungsmittel seines Zweckes durch die Erwerbung und Einrichtung eines vorzüglich entsprechenden Turnlokales mit gerne gebrachten eigenen Opfern geschaffen; er benützt diese ihm mit Genugthuung erfüllende Gelegenheit, um an die Turnfreunde unserer Stadt die freundliche Bitte um thatkräftige Unterstützung zu richten. Seit nahe 13 Jahren hegt und pflegt der Verein das Turnen, zahlreich sind seine gewesenen Mitglieder, denen er manche Kräftigung des Körpers, manche frohe Stunde geboten, — nahezu die gesammte heranwachsende und emporgeblühte Jugend unserer Stadt, unserer Schüler verdankt ihre turnerische Erziehung dem Vereine; wenn uns nun durch die stets größere Theilnahme an unseren Bestrebungen der Raum zur Ausbreitung gemangelt, wir also nach einer neuen Stätte uns umsehen mußten und dieselbe nun benützen, so konnte

dies nur durch nicht geringe materielle Opfer des Vereines, nur durch den Hinblick auf die nicht genug anzuerkennende Unterstützung unseres geehrten Gemeinderathes, auf die anzuhoftende Hilfe unserer turnfreundlichen Bevölkerung geschehen! — Wir bitten daher einfach und herzlich um zahlreichen Beitritt als unterstützende oder, was uns besonders lieb, als mitwirkende Mitglieder!

Erfreuen würde uns auch, wenn Jedermann, der ein warmes Interesse für die Sache des Turnens empfindet, uns im neuen Heim, in unserer freundlichen Turnhalle besuchen würde! (Schmiderer-Allee, Warthol'sches (vorm. Kartinsches) Haus in den Vereinsturnstunden: Montag und Freitag von 8 bis halb 10 Uhr Abends, Mittwoch und Samstag von 7 bis halb 9 Uhr Abends.) Anmeldungen zum Beitritt werden jederzeit an den angeführten Tagen und Stunden am Turnplatze, aus Gefälligkeit bei Herrn Buchdrucker Ed. Janschitz und bei unserem Turnwart Herrn R. Markl, gern und freundlichst entgegen genommen. Der Turnrath.  
Marburg im Oktober 1875. (1209)

## Philias Fock-Club.

Montag den 18. Oktober punkt 8 Uhr:  
Indianische Vögel. (1211)

## Weinlese - fest

Sonntag den 17. Oktober, im Gasthose  
„zum goldenen Ross“  
in der Biltringhofgasse.  
Anfang Nachmittag 5 Uhr. Eintritt frei.  
Bei recht zahlreichem Besuche ladet höflichst ein  
Johann Gollob, Gasthauspächter. (1217)

## Lizitation.

Verschiedene Möbel, darunter gepolsterte Sesseln im Rococo-Style, Spiegeln, Bilder etc. werden wegen Mangel an Raum **Mittwoch den 20. d. M.** gegen sogleich bare Bezahlung öffentlich versteigert:  
Kärntnergasse Nr. 211 (vormals Sanger'sches Haus) 2. Stock. (1203)

## Echten Liptauer Primsen,

besten **Emmenthaler-, Parmesan- und Groyer-Käse**, mar. **Aale, Häringe**, franz. u. russ. **Sardinen, Caviar**, russ. u. chines. **Thee's**, echten **Jamaica- & Cuba-Rum**, feine **Caffee's**: Ceylon, Menado, Java etc., **Zucker, Raffinad**, wie auch alle Gattungen **Dampf- und sonstige Mehle**

empfiehlt bestens und billigst

**Conrad Grillwitzer**  
in Marburg, Eck der Domgasse. (1182)

## J. E. SUPAN

in Marburg

empfiehlt (1169)

zur **Herbst-Saison**

besonders billige und solide

**Wollkleiderstoffe** in Luster, Rips, Diagonal

von 30 kr. an.

**Carrirte, weisse, Schnürl-, Piquet- & Damen-Barchent.**

**Bett-, Flanell- und Reise-Decken.**

Ganz frische englische **Samme & Velvetins.**

Von feinen **Damenkleidern**

grosses Lager in den neuesten Genres, als:

**Baige, Glorien, Satin, Cheviot, Twill, Himalaya etc.**

Muster auf Verlangen.

## Filz-Hüte!

Unterfertigte gibt den geehrten P.T. Damen bekannt, dass sie von Wien zurückgekehrt, jetzt im **Hôtel Mohr**, 1. Stock, Zimmer Nr. 6, durch einige Tage vom 15. d. M. angefangen, eine grosse Auswahl von **Sammt- und Imitations-Hüten** in allen Formen, unaufgeputzt, von 90 kr. bis 1 fl. 50 kr. am Lager hat.

Auch werden **alte Filz-Herren-Hüte** eingetauscht, sowie gefärbt und modernisirt.

Um geneigten Zuspruch bittet

**Josefine Lorenzoni,**

Modistin aus Graz.

1201

## Am Eisenwerke Store

sind diverse weiche und harte Bretter, Pfosten, Bauholz, Holzschrauben, Drahtstiften, Fahnieten und andere Werkbetriebs- und Baumaterialien verschiedenster Art zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt die Werkadministration in Store oder das Central-Bureau der Hohenwanger Hauptgewerkschaft in Liquidation in Wien, Giselstraße Nr. 1. (1172)

## Eine Wohnung gesucht

mit 2 Zimmern, Kabinet und Zugehör bis 1. Dez. d. J. in der Nähe des Südbahnhofes. Anfrage im Comptoir dieses Bl. (1185)

1202)

## Div. Möbel,

**Bilder, Spiegel, Bücher** etc. etc. werden im Hause Nr. 41 in der Kärntner-Vorstadt billig verkauft.

Echter

## Tiroler Loden

ist zu haben bei (1207)

**J. Troger, Burgplatz 11.**

(1182)

## Im Hôtel Mohr

ist **neuer, sehr süßer Fraubeimer Wein**, die Maß zu **32 Kr.** im Ausschank. 1216  
Hochachtungsvoll  
**Rudolf Mitusch.**

## Vorzüglicher Muskateller

die Maß **60 Kr.** im Gasthause

„zum roten Zigel.“

1189)

Achtungsvoll

Wels.

## Neuer süsßer Wein

von Burgunder- u. Muskateller-Trauben die Mass zu **32 Kr.** im Ausschank bei **Jos. Kartin, Kärntnergasse.**

## Wohnung.

Im 2. Stock des der Marburger Escomptebank gehörigen Hauses, Hauptplatz Nr. 100 ist eine Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern und Küche vom 16. Dezember 1875 an zu vermieten. Näheres bei Herrn Ludwig Albenberg. (1213)

## Für die Herbst-Saison

empfiehlt (1102)

das **Kleider-Magazin** des

**Anton Scheikl**

**eigenes Erzeugniss**

zu den bekannten billigen Preisen aller Gattungen

**Herren- & Knaben-Anzüge**

von englischen, Brünner und französ. Stoffen.

Ganze Anzüge . . . ö.W. fl. **19—28**

Herbst-Ueberzieher . . . „ „ **8—18**

Jagd-Saccos . . . „ „ **9—13**

Muster von Stoffen

werden nach Auswärts überall versandt; nicht passendes ohne Anstand umgetauscht.

927)

## Ph. Terč,

Doctor der Medicin & Chirurgie,

Magister der Geburtshilfe, Operateur,

emeritirter Secundararzt des Wiener allgem.

Krankenhauses u. klinisch-chirurg. Assistent,

ordinirt

innerlich und äusserlich Kranken, besonders auch

Augen-, Ohren-, Kehlkopf- und Hautkranken

von 8—9 Uhr Vormittags und

1—3 Uhr Nachmittags

Schillerstrasse 191.

## Größere Auswahl

aller Arten (1092)

Salon-, Land-, Wasser- und Theater-

Feuerwerks-Gegenstände

en gros & en detail bei

**J. Schwann, Marburg.**

## Dampf- u. Wannenbad

in der Kärntner-Vorstadt (215)

täglich von 7 Uhr Früh bis 7 Uhr Abends.

Alois Schmiederer.

Die prompte Lieferung von (1112)

## Parquets

nach zur Ansicht und Auswahl vorliegenden

Mustern und Musterkarten, sowie auch das

Legen derselben übernimmt billigst

**Alois Schmiederer, Tischlermeister in Marburg.**

Mit einer Beilage.

# Clayton & Shuttleworth,

## Fabrikanten landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe,

empfehlen ihre Reihen-Semaschinen, breitwurfige Semaschinen, Pflüge, Eggen, Walzen, orig. Bernollet'schen Trieurs zum Getreide reinigen, Gras- und Getreide-Mähmaschinen von W. U. Wood, Samuelson und Johnston, Lokomobilen, Dampfdresch-Maschinen, Sepel- und Sand-Dreschmaschinen, nebst jeder Gattung ausgezeichneter Maschinen und Geräthe; ferner stabile Dampfmaschinen von zwei Pferdekraften aufwärts, einfache und Doppelmuhlen 2c. 2c.

Niederlage für Steiermark, Kärnten und Kroatien:  
**Marburg a/D.,**

Grazervorstadt Nr. 91.

Dasselbst technisches Bureau für alle in das Maschinenfach einschlagenden Bauten und Arbeiten. Monteure zur Aufstellung von Maschinen sind stets zur Verfügung.  
Preis-Courante gratis und franco. (298)

## Vollste Sicherheit

### der Sparanlage, mit gleichzeitigem Spiel auf gezogene Serien-Lose.

Durch unsere neueste Combination, von welcher wir unten Beispiele anführen, gelangt man in den Besitz von

### Oesterreichischer Staats-Rente,

geniebt die Zinsen der Rente vom Tage der ersten Anzahlung und spielt 4 mal jährl. auf gezogene Serien-Lose mit.

Unsere Berechnungen sind auferst mäßig und empfehlen sich diese Combination dadurch ganz besonders, daß man sofort bei der ersten Theilzahlung in den Zinsgenuss der Rente eintritt, abgesehen von der riesigen Gewinn-Chance.

#### Beispiel.

fl. 100 österr. Rente mit 4 gezogene 1860er Serien-Lose  
freier Prämie auf 4 Braunschweiger Lose  
monatliche Zahlung  fl. 6. —

fl. 200 österr. Rente mit 4 gezogene 1860er Serien-Lose  
freier Prämie auf 4 Braunschweiger Lose  
monatliche Zahlung  fl. 12. —

Nächste Nummern-Ziehung der 1860er Staats-Lose am 1. Novemb. d. J.  
Die Zinsen der Rente werden dem Kufer vierteljährl. ausbezahlt.

Wir empfehlen ferner zu den bevorstehenden Ziehungen:

Wiener Communallose  
Creditlose  
Ungar. Pramienlose  
1839er Staatslose

einzel. oder in Gesellschafts-Spielen  
gegen  
kleine monatliche  
Theilzahlungen  
von fl. 4. aufwärts.

Gleich bei Beginn der ersten Anzahlung spielt man auf das angekaufte Loos ganz allein auf Haupttreffer von:

. W. fl. 250,000, 200,000, 80,000, 10,000 etc.

**EDUARD FÜRST'S NEFFE.**

BREISACH & Co.

WIEN, Karntnerstrasse 14.

### Die billigsten und besten

## Taschenuhren

verkaufe ich zu folgenden noch nie gehört billigen Preisen,  
und zwar:

Für nur fl. 3 bekommt man eine hubliche gut gehende Arbeiter-Uhr sehr guter Qualität.

Nur fl. 4.50 kostet eine sehr niedliche Damenuhr in schönster Faon aus Alfenied-Silber, mit sehr genauem und punktl. Gang.

Nur fl. 6.50 kostet eine sehr elegante Britania-Silber-Cylinder-Taschenuhr in prachtvoll gravirtem Gehäuse mit sehr richtigem Gang, wofür garantirt wird.

Nur fl. 8 kostet eine echt englische 13lothige Silber-Cylinder-Uhr mit dem feinsten Patentwerk, schweren Silbermantel, flacher Faon, mit überaus richtigem und genauem Gang, wofür ich Garantie leiste.

Nur fl. 9 kostet eine sehr schöne echte Silber-Damen-Cylinder-Uhr, sehr niedlich geformt, auf den feinsten Rubis gehend, elegant ausgestattet, auf die Minute richtig gehend, wofür garantirt wird.

Nur fl. 13, 14 bis 15 kostet eine echte Silber-Präzisions-Anker-Uhr, schwer in Silber, auf 15 Rubis gehend, mit dem feinsten Werk und wird für den richtigen Gang Garantie geleistet.

Nur fl. 13.50 kostet eine echt englische Talmigold-Remontoir-Uhr nach dem neu verbesserten System Kopff, beim Bugl ohne Schlüssel zum Aufziehen. Diese Uhren sind sowohl durch ihre Billigkeit, als durch Vorzüglichkeit der Qualität weltberühmt und garantire ich für den richtigen und genauen Gang.

Zu jeder bei mir gekauften Uhr gebe ich eine elegant passende Talmigold-Kette gratis.  
Zu beziehen von

**J. Kann.**

Wien, Stadt, Wollzeile Nr. 21.

Briefliche Aufträge werden gegen vorherige Geldeinsendung oder per Nachnahme prompt effectuirt.

## Neue ämtlich zimentirte metrische Maasse und Gewichte,

gestattete

(665)

### Tafel-, Centimal-Brücken-, Spiel- und Schnellwagen

empfehlen zu billigsten Fabrikspreisen

**Roman Pachner & Söhne.**

Unubertreffliches

### Coblenzer Putzpulver

für Glas und alle Metalle.

## Edift.

(1175)

Zufolge Bescheides vom 6. Juli 1875 Z. 8625 des lobl. k. k. Bezirksgerichtes Marburg l. D. wird am **21. Oktober l. J. um 10 Uhr** Vormittags die **dritte exekutive** Feilbietung der früher auf Maria Roschler, nun Hrn. Johann und Fr. Katharina Krubel grundbuchlich vergewarteten **Weingartenrealitat B. Nr. 23 ad Pfarrsgilt St. Peter an Ort und Stelle der Realität in Traguttsch (Schloßberg)** sammt heuriger Weinschussung stattfinden.

Da diese Weingartenrealitat fast 4 Joch umfaßt, sammt Gebäuden nur auf 3610 fl. 13 kr. bewerthet ist und bei der dritten Feilbietung um jeden Anbot an den Meistbietenden hintankauft wird, so werden Kauflustige mit dem Bemerkn, daß bei der Vizitation nur ein Badium pr. 361 fl. zu erlegen kommt und hierauf die steiermärkische Sparkasse mit 2000 fl. intabulirt ist, welche größtentheils belassen werden dürften, sohn nicht viel über 1000 fl. ausbezahlt kommen wird, hierauf aufmerksam gemacht.

Der Weingarten hat eine günstige Lage und ist von Marburg nicht einmal eine Stunde entfernt.

Näheres kann in der h. o. Registratur des lobl. k. k. Bezirksgerichtes Marburg l. D. oder bei Frau Elise Rapoc, „Sandwirth“, 1. Stock erhoben werden.

Nur in

(1140)

## Pollak's

ältester und berühmtester

**27 kr.-**

## Universal-Waaren-Halle,

WIEN, Mariahilferstrae 1,

wird, wie allbekannt, unter strengster Garantie für beste Qualität und Echtheit der Waaren stets das Allerneueste en gros & en detail abgegeben.

### Schafwoll-Kleiderstoffe,

die feinsten und modernsten für jede Saison in allen Farben, glatt, gestreift, einfach und schottisch carrirt, und zwar: Luster, Rips, Plaidstoffe, Diagonal, Flanell, Cheviot (Tuch-Kleider), nebst vielen anderen Sorten.

Leinwänden, alle Gattungen Tischzeuge in Zwilch und Damast, Gradl, weiß und farbig, Vorhänge, Chiffon  $\frac{1}{2}$ , sogar  $\frac{1}{4}$ , breit, Porcelains, türk. Creton, nebst tausend anderen Artikeln.

Vollständiges Sortiment von Wirkwaaren, Herren- und Damen-Cravats.

Größtes Lager von Selden- und Sammt-Bändern in jeder beliebigen Farbe und Breite. Schafwoll- und Blond-Spitzen auch mit Perlen besatzt, sowie überhaupt alle in dieses Fach einschlagigen Gegenstände und dies

Alles nur zu

**27 kr.**

Versendungen mittelst Nachnahme prompt.  
Muster- und Waaren-Verzeichniß gratis und franco.

Die gröſste

## Eisenmobelfabrik

von

1025

**REICHARD & COMP.**

in Wien, III. Marxergasse 17,  
empfehl ich hiermit.

Illustrirte Preis-courante auf Verlangen gratis und franco.

## Steinkohlen - Verschleiß.

Bei herannahender Winter-Saison erlaube ich mir einem P. T. Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß ich im eigenen Hause, **Mellingerstraße Nr. 93**, einen Verkauf von Steinkohlen eröffnet habe, und empfehle:

vorzügliche untersteirische Glanzkohle zu . . . 45 kr. | pr. Zoll-Zutr.  
vorzügliche Graden-Lankowitzer Braunkohle zu 42 kr. | ab Magazin.

Zustellung ins Haus wird billigt berechnet.

1181

Achtungsvoll

F. Abt.

## Grablaternen

in eleganter Façon und großer Auswahl mit schöner Lackirung von verschiedenen Farben, sowie auch sehr schönen Gläsern sind billig zu verkaufen bei

**Otto Schulze**

Kärntnergasse,  
Hartmann'sches Haus.

Auch werden selbe gegen billige Vergütung ausgeliehen.

1174



## Trauer-Kränze

von frischen Blumen sind in jeder Größe zu haben bei **Peter Huber** im Volksgarten (vormals **Villa Langer**). (1208)

## Grabmonumente

aus weissem Marmor empfiehlt in reicher Auswahl (1179) **Ludwig Baltzer**, Baumeister in Marburg (vormals Stichel).

## Grabmonumente

und Platten sind fertig zu haben in **Murnig's Steinmetzgeschäft**, Eck der Kaiserstraße, hinter der evang. Kirche. (1165)

## Zur Herbst- & Winter-Saison

empfiehlt die Unterzeichnete große Auswahl von eleganten und einfachen **Hüten** von Tuch, Filz und Sammt für Damen und Kinder, sehr billig. Auch werden Hüte übermacht, sowie Wäsche und Kleider elegant und billig genäht. (1210) Achtungsvoll

**Marjeta Waupotič**  
Moden-Magazin in der Herrngasse.

## Eine Wohnung

mit 1 oder 2 Zimmern im 1. Stock des Hauses Nr. 145 an der Kärntnerbahn-Strasse ist bis 1. November zu beziehen. (1212)

## Ein praktischer Schmied, zugleich Kurtschmied,

sucht Stelle bei einer Herrschaft. (1215) Auskunft im Comptoir dieses Blattes.

## Wiens allergrößtes

**27 kr.-**

## Etablissement

der als solid und reell anerkannten Firma **Bernhard Pollak**, Wien, Kärntnerstraße 14 (vis-à-vis der Weiburggasse) 1189

verkauft einzig und allein unter gewissenhaftester Garantie für beste Qualität und Echtheit der Waaren fortwährend das **Allerneueste** für jede Saison in **Schafwoll-Kleiderstoffen**.

Ebenso alle erdenklichen Gattungen Leinen-, Mode-, Current- und Wirkwaaren, Seiden- und Sammtbänder, sowie Guipar-Spizen in allen Sorten, nebst tausend anderen Artikeln.

**Muster- und Waaren-Verzeichniß gratis und franco.**

Bestellungen, selbst die kleinste prompt gegen Nachnahme. **Nichtconvenirendes** wird anstandslos zurückgenommen.

## Zum Ausfüllen hohler Zähne

gibt es kein wirksameres und besseres Mittel als die **Zahn-Plombe** von dem k. k. Hof-Zahnarzt **Dr. J. G. Popp** in Wien, Stadt, Bognergasse Nr. 2, welche sich jede Person selbst ganz leicht und schmerzlos in den hohlen Zahn bringen kann, die sich dann fest mit den Zahnrücken und Zahnfleisch verbindet, den Zahn vor weiterer Zerstörung schützt und den Schmerz stillt. (21)

## Anatherin-Mundwasser

von **Dr. J. G. Popp**, k. k. Hof-Zahnarzt in Wien, Stadt, Bognergasse Nr. 2, in Flacons zu fl. 1.40,

ist das vorzüglichste Mittel bei rheumatischen Zahnschmerzen, bei Entzündungen, Geschwülsten und Geschwüren des Zahnfleisches, es löst den vorhandenen Zahnstein und verhindert dessen Neubildung, befestigt locker gewordene Zähne durch Kräftigung des Zahnfleisches; und indem es die Zähne und das Zahnfleisch von allen schädlichen Stoffen reinigt, verleiht es dem Munde eine angenehme Frische und beseitigt den übeln Geruch aus demselben schon nach kurzem Gebrauche.

## Anatherin-Zahnpasta

von **Dr. J. G. Popp**, k. k. Hof-Zahnarzt in Wien, Stadt, Bognergasse Nr. 2.

Dieses Präparat erhält die Frische und Reinheit des Athems, es dient überdies noch um den Zähnen ein blendend weißes Aussehen zu verleihen, um das Verderben derselben zu verhüten und um das Zahnfleisch zu stärken.

Dr. J. G. POPP'S

## Vegetabilisches Zahnpulver.

Es reinigt die Zähne derart, daß durch dessen täglichen Gebrauch nicht nur der gewöhnlich so lästige Zahnstein entfernt wird, sondern auch die Glasur der Zähne an Weiße und Zartheit immer zunimmt.

Depots in:

Marburg in Bancalari's Apotheke, bei Herrn A. W. König, Apotheke zu Mariahilf, bei Herrn M. Moric und in Tauchmann's Kunsthandlung; sowie in sämtlichen Apotheken, Parfumerien u. Galanteriewaarenhandlungen Steiermarks.

## Unterleibs-Bruchleidende

finden in der durchaus unschädlich wirkenden **Bruchsalbe** von **Gottlieb Sturzenegger** in **Horisau** (Schweiz) ein überraschendes Heilmittel. Zahlreiche Zeugnisse und Dankschreiben sind der Gebrauchsanweisung beigelegt. Zu beziehen in Lössen zu **Dr. W. fl. 3.20** sowohl durch **G. Sturzenegger** selbst, als durch **Josef Weis**, Mohren-Apotheke, Wien, Tuchlauben Nr. 27. (1206)

## Verstorbene in Marburg.

Am 13. Oktober: **Gallhofer Antonia**, Oberlieutenant-Rechnungsführers-Tochter, 11 Jahre, Franz-Josef-Kaserne, Fraisen. — 16.: **Wilcnig Aloisia**, Schneiders-tochter, 5. Mon., Kärntnergasse, Fraisen.

Im öffentl. Krankenhause: Am 12. Okt.: **Polantschitsch Anna**, Dienstmangsgattin, 39 J., ser. Schlagfluß. — 13.: **Schmauz Johann**, Winzer, 68 J., Wassersucht. — 15.: **Skerbineg Katharina**, Inwohnerin, 88 J., Wassersucht.

Marburg, 16. Okt. (Wochenmarktbericht.) Weizen fl. 4.80, Korn fl. 3.80, Gerste fl. 3.—, Hafer fl. 1.80, Aukurn fl. 3.10, Hirse fl. 3.10, Weiden fl. 3.—, Erdäpfel fl. 1.10 pr. Megen. Fisoln 8 kr. pr. Pf. Linjen 30, Erbse 30, Dirsbrein 13 kr. pr. Maß, Weizengries 14, Rindmehl 11, Semelmehl 8, Polentamehl 7, Rindschmalz 56, Schweinschmalz 48, Speck frisch 34, geräuchert 48, Butter 52, Rindfleisch 26, Kalbfleisch 30, Schweinsfleisch jung 30 kr. pr. Pfund. Eier 2 St. 5 kr. Milch fr. 14, abger. 10 kr. pr. Maß. Holz 18", hart fl. 5.75, weich fl. 4.20 pr. Klafter. Holzkohlen hart 60, weich 40 kr. pr. Mep. Heu fl. 0.—, Stroh, Lager fl. 0.—, Streu fl. 0.— pr. Etr.

## Billigst zu verkaufen

in **Fischer's Hause**, **Grazervorstadt Nr. 91**: viele alte Bettstätten, Tafelbetten, verschiedenes Bettzeug, Nachttisch u. Waschkästen, Toilettespiegel, harte runde, weiche längliche Tische, 1 Schankaufsatzkasten, 1 Küchenschirrkasten, 2 Schachschneidstöße, 1 Getreidewinde, 2 Postkummet sammt Geschirz, ein großes transportables Orchester, Lampen, Glasstürze, Geschirre und andere Gegenstände und Einrichtungen. (1046) Näheres im Tabakgewölbe daselbst.

## Warnung.

Zur Ergänzung meiner früheren Warnungen, betreffend Falsifikate meines **Korneuburger Viehpulvers** gebe ich bekannt, daß in jüngster Zeit von einem Industriellen Viehpulver in Verkehr gebracht wird, das mit einer Bigarette versehen ist, die von meiner echten, geschützten Marke kaum unterschieden werden kann; ferner existiren Falsifikate, auf welchen zwar weder meine Firma, noch die Benennung: „Korneuburger Viehpulver“ vorkommt, die jedoch in Form, Farbe und Zeichnung so große Ähnlichkeit mit meiner echten geschützten Marke haben, daß die mit jener Bigarette versehenen Viehpulver-Pakete mit meinem Erzeugnisse verwechselt werden können.

Nachdem durch den einstimmigen Wahrspruch der Sachverständigen die Nachahmung meiner Marke konstatiert war, wurde jenem Industriellen die weitere Verwendung jener von mir beanstandeten Bigarette gerichtlich verboten und mache ich Wiederverkäufer jen es widerrechtlich bezeichneten Viehpulvers darauf aufmerksam, daß der weitere Verkauf desselben dessen gerichtliche Beschlagnahme zur Folge hat, und mit Geld- eventuell auch mit Arreststrafe belegt wird.

Die Herren Käufer meines echten k. k. e. **Korneuburger Viehpulvers** wollen darauf achten, daß dasselbe, sowie meine übrigen Veterinär-Präparate echt bezogen werden können in **Marburg**: Bancalari's Apotheke, M. Moric. **Gilli**: Baumbach's Apotheke, E. Krisper, A. Ferjen, Traun & Stiger.

**Leibniz**: Seredinski. **Pettan**: F. C. Schwab, C. Girod, Apotheker.

Wer mir einen Falscher meiner geschützten Marke derart nachweist, daß ich denselben der gerichtlichen Bestrafung unterziehen kann, empfängt ein **Recompense** bis zu 500 Gulden.

Franz Joh. Kwizda.

## Für Studenten!

Drei oder vier Studenten finden Quartier und (auf Verlangen auch) Kost bei einer soliden Beamtenfamilie. (1205)

Anfrage im Comptoir dieses Blattes.

## Eine Dezimalwaage

von 8—10 Zentner Tragkraft wird zu kaufen gesucht. (1194)

Anfrage bei Herrn A. Reinprecht, Hauptplatz.